

Ein herausragender Abend

Sommermusiken Die ungewöhnliche, spannende Atmosphäre ist auch beim 13. Mal vorhanden

Landsberg Es ist eine ganz ungewöhnliche, spannende Atmosphäre, die bei den Landsberger Sommermusiken herrscht und auch dieses Jahr, bei der 13. Folge dieses außergewöhnlich erfolgreichen Kammermusikfestivals in Landsberg, wieder zu spüren war. Diese dabei entstehende enge Beziehung zwischen den fast 400 Zuhörern und den Musikern war auch am Freitagabend in der Aula der Landsberger Berufsschule zu bemerken. Allein die räumliche Nähe zum Auditorium schafft konzentrierte Aufmerksamkeit. Die großflächigen, sehr plakativen, in hartem Strich gefertigten intensiven Musikerporträts etwa von Clemens Weigel, Christoph Hartmann, Franz Draxinger der Malerin Elke Schneewis an den Wänden des Foyers verstärken dieses Moment.

Das Publikum ist mit den Künstlern vertraut – und gleichzeitig weiß man, dass sie auf höchstem Niveau spielen. Jeder ist für sich ein herausragender Solist, der sich hier aber in die Disziplin der Gruppe fügt.

Das Programm des Auftaktkonzerts war ganz untypisch für konventionelle Festivals und typisch für die Sommermusiken. Die Musiker um den gebürtigen Landsberger Christoph Hartmann, zum größten Teil Mitglieder der Berliner Philharmoniker, wie Oboist Hartmann selbst, der Gründer dieser Reihe, suchen sich die Stücke selbst heraus.

Die „Summer Music“ von Samuel Barber und das Streichquintett von Ludwig van Beethoven nach der

großen Sonate für Klavier und Violine aus Opus 47, der Kreuzer-Sonate, gehörten zum ersten Teil. Damit traten die zwei wichtigen Musikergruppen, die Bläser und die Streicher, mit originären Werken auf, um sich sodann in der zweiten Hälfte zu mischen. Da gab es dann den sehr selten gespielten Huldigungsmarsch auf den jungen König Ludwig II. von Bayern von Richard Wagner sowie vom zeitgenössischen Komponisten Enjott Schneider ein Konzert für Englischhorn, Fagott und Streicher, das Schneider Christoph Hartmann widmete. Vor wenigen Wochen führte es Hartmann mit seinem Ensemble Berlin im Schloss Neuschwanstein zum 125. Todestag

des Bayernkönigs am 13. Juni zum ersten Mal auf. Den Abschluss sollten die Wesendonck-Lieder von Richard Wagner bilden.

Die für den Solopart vorgesehene Mezzosopranistin Stefanie Irányi hatte jedoch krankheitsbedingt kurzfristig absagen müssen. Christoph Hartmann, Violinist Christoph von der Nahmer sowie Fagottist Mor Biron transkribierten noch wenige Stunden vor ihrem Auftritt kurzerhand die Sopranstimme in einzelne Instrumente, wie Violine, Querflöte, Klarinette und Horn. Die Gedichte selbst trug Hans-Jürgen Schatz vor, seit Jahren als kundiger und geschätzter Rezitator bei den Sommermusiken bekannt. So ka-

men die berühmten Wesendonck-Lieder in einer wunderbaren instrumentalen Fassung auf die Bühne.

Barbers Summer Music aus Opus 31 zeigte erfrischende melodiose Farbigkeit, das Streichquintett nach Beethoven war eine kammermusikalische Weihestunde: im Metrum ausgeglichen, dabei die Spannung haltend, transparent in den einzelnen Instrumenten und expressiv, so beeindruckend, dass die Zuhörer ganz vergaßen, dass in Deutschland zwischen den Sätzen nicht geklatscht wird und spontan nach dem ersten Satz ihrer Bewunderung Ausdruck verschafften. Die Violinistin Cornelia Gartemann zeichnete sich im gegenläufigen Rhythmus mit den anderen Musikern im „Andante con variazioni“ aus.

Das Konzert für Englischhorn „Ein ewig Rätsel will ich bleiben“ ist ein großes Stück Kammermusik. Schneider zitiert zwar die Leitmotive aus Wagner-Opern wie Lohengrin, Tristan und Isolde oder aus dem Fliegenden Holländer, und lässt die Violinen in den für Wagner typischen bezirrenden Höhen erklingen, seine Arbeit ist jedoch völlig eigenständig. Zu Beginn des Stücks fängt Hartmann mit seinem Englischhorn zu erzählen an. Es ist eine Schalmey, die ihre Zuhörer verzaubert. Alles ist geheimnisvoll und dunkel. Der Schluss ähnelt einem Trauermarsch.

Bravorufe und lang anhaltender Beifall für einen herausragenden ersten Abend der Landsberger Sommermusiken im Jahre 2011. (*kram*)



Christoph von der Nahmer, Luiz Filipe Coelho, Joquin Riquelme Garcia (von links) spielten unter anderem bei den Sommermusiken.
Foto: Alois Kramer